

# Portrait

an. Schon gegen 8 Uhr sind alle Blumen verkauft und werden aus den gekühlten Hallen in die wartenden LKW verladen. Willi Schwitte hat alles im Auge: Sind alle ersteigerten Partien dabei? Ist die Ladung für den Transport gesichert? Anschließend tritt er die Heimreise an. Vor Ort in Weseke werden die Rollwagen zügig abgeladen



*In diesem Saal findet die Blumenversteigerung in Naaldwijk statt.*

und ins Kühlhaus gebracht. Blumen sind eine sehr sensible Ware und vertragen keine Hitze. Für Familie Schwitte ist es wichtig, dass sie frisch in den Hofladen und auf den Wochenmärkten im Ruhrgebiet ankommen und sich noch lange halten. „Unser Vorteil ist, dass wir auf den Zwischenhandel verzichten und direkt beim Erzeuger einkaufen“, betont Willi Schwitte.

Neben offener Ware verkaufen die Schwittes viele gebundene Sträuße. Auch für die Tischdekoration zu festlichen Anlässen, Brautsträuße und Trauerfloristik ist das Blumengeschäft in Weseke eine beliebte Adresse. Je nach Jahreszeit oder Anlass lassen sich die Mitarbeiter eine Menge einfallen. „Das Schöne ist, dass wir immer wieder neue Ideen entwickeln und flexibel reagieren müssen, denn wir wissen vorher nicht, was mein Mann bei der Blumenbörse ersteigern konnte“, sagt Agnes Schwitte.

Selbstverständlich kommt Willi Schwitte im Frühjahr nicht ohne Tulpen und im Herbst nicht ohne Astern aus Holland zurück, aber welche Farben er eingekauft hat und welche Länge die Stile haben, zeigt sich erst beim Verarbeiten der Blumen. Die Mitarbeiterinnen brauchen also im wahrsten Sinne des Wortes eine blühende Phantasie.

Einige Sträuße und Arrangements gelangen über einen kurzen Weg aus der Floristenwerkstatt in den Verkauf. Sie werden im Hofladen angeboten, dessen hübsche, rustikale Einrichtung ein bisschen Landlust vermittelt. Die meisten Blumen werden aber ein weiteres Mal verladen, um auf Wochenmärkten ihre Abnehmer zu finden. Hier bietet die Familie Schwitte neben so genannter Bundware vor allem farbenfrohe Sträuße für 5, 10, 15 oder 20

Euro an. Diese Preisstaffelung hat sich bewährt, auch im Hinblick auf das Wechselgeld. Das Herausgeben von Cent-Beträgen dauert viel zu lange. Zeit ist Geld! In den begrenzten Marktstunden sollen möglichst viele Sträuße verkauft werden und möglichst wenige Blumen übrig bleiben.

Das Geschäft mit Blumen hat Willi Schwitte in den 1970er Jahren bei seiner Schwester abgeschaut. Sie ging vom elterlichen Bauernhof in die Stadt und baute sich eine eigene Existenz als Floristin auf. Als Willi Schwitte und seine Frau Agnes im Geschäft der Schwester aushalfen, sprang der Funke der Begeisterung über. Die beiden hängten die Landwirtschaft an den Nagel und machten aus dem Bauernhof in Weseke ein Blumenhaus. Ihre Entscheidung haben sie nie bereut. Warum auch? Mit Blumen ist das Leben schöner.

*Text: Gaby Allendorf, Fotos: Royal Flora Holland*